

Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9. November 2016 um 19 Uhr am Gedenkort "Jüdische Schule" Lingen

Der 9. November 1938 gehört zu den dunkelsten Kapiteln der deutschen Geschichte. In der „Reichspogromnacht“ brannten jüdische Geschäfte und Synagogen, wurden Menschen gequält und ermordet – auch hier in Lingen. Das Pogrom steht für den Antisemitismus in Deutschland und den Wandel hin zu einer Entwicklung, die in einer „Endlösung der Judenfrage“ im Sinne der Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich mündete.

Nur 20 Jahre zuvor, am 9. November 1918, hatte Philipp Scheidemann noch die erste Deutsche Republik ausgerufen. Die sog. „Novemberrevolution“ 1918 führte das Deutsche Reich von einer konstitutionellen Monarchie in eine parlamentarisch-demokratische Republik.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, so lautet Artikel 1 unseres GG von 1949. Auch die Weimarer Verfassung von 1919 garantierte in Artikel 109 schon ähnliches, nämlich „dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind“. In Art 114 heißt es: „Die Freiheit der Person ist unverletzlich“ und schließlich garantierte Art. 135 „die Glaubens- und Gewissensfreiheit.“

Zwischen diesen 30 Jahren (1919 – 1949) liegen 12 Jahre einer Nazi-Diktatur, die bereits kurz nach der Machtübernahme im April 1933 mit dem Boykott jüdischer Kaufleute, Ärzte etc. begann, sich über die Entlassung jüdischer Beamter und dem Berufsverbot jüdischer Künstler fortsetzte, sich verschärfte durch das sog. „Blutschutzgesetz“ und das „Reichsbürgergesetz“, was die jüdische Bevölkerung zu Menschen 3. Klasse degradierte durch Entzug ihrer Bürger- und Menschenrechte.

Es sei daran erinnert, dass diesem barbarischen NS-System neben Millionen von Kriegsoffizieren und ca. 6 Millionen Juden aus ganz Europa auch Kranke, Kommunisten und Sozialdemokraten, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas u.a. zum Opfer fielen. Auch eine Vielzahl von Menschen aus unserer Stadt war davon betroffen, es können Freunde, Nachbarn oder Mitschüler unserer Eltern und Großeltern gewesen sein.

Wir sind heute hier an dieser Stelle, dem Lern- und Gedenkort Jüdische Schule, und gedenken speziell der Opfer der von den Nazis zynisch so genannten „Reichskristallnacht“ vom 09. November 1938. Wie kam es zu diesem Pogrom? Kurz vor der Reichspogromnacht wurden nach dem sog. Anschluss Österreichs zigtausende Juden aus dem Land nach Polen abgeschoben und ihre Pässe verloren ihre Gültigkeit.

Auch die Familie Grynszpan aus Hannover war davon betroffen, was ihren Sohn Herschel dazu veranlasste, ein Attentat auf den deutschen Legationssekretär Ernst vom Rath in Paris zu begehen. Dieses nahmen die Nazis zum Vorwand, um in der Reichspogromnacht etwa 7000 jüdische Geschäfte und Gemeindeeinrichtungen zu zerstören, um etwa 30.000 Juden aus ihren Wohnungen herauszuprügeln und in KZs zu verschleppen. Und da sich auch danach **kaum Widerstand im In- und Ausland zeigte, war es wohl die „Generalprobe“** für den später von den Nazis als „Endlösung“ bezeichneten industriell durchgeführten und penibel bürokratisch organisierten Massenmord an ca. 6 Millionen europäischen Juden.

Dass wir einmal mehr hier stehen – an dem Lern- und Gedenkort „Jüdische Schule“ – zeigt, dass wir nicht vergessen wollen und nichts vergessen haben.

Wie wichtig das ist, diese Gedenkfeier gegen das Vergessen, das machen die Ereignisse der letzten Stunden, Tage, Wochen und Monate sehr deutlich. Fast schon zynisch mutet in diesem Zusammenhang der Ausspruch von Ingeborg Bachmann an, die sagte „Die

Geschichte lehrt andauern. Sie findet nur keine Schüler.“

- Seit 2011 steht Syrien im Zentrum internationaler Aufmerksamkeit: Zehntausende Menschen sind tot, noch mehr auf der Flucht;
- die Terrormilizen des "Islamischen Staats" wüten in Syrien, dem Irak; seit den versuchten und realisierten Terroranschläge in Frankreich, Belgien und Deutschland hält auch Europa den Atem an
- Fast 1.300 Flüchtlinge haben alleine in Lingen Zuflucht gefunden; Trotzdem ist es noch nicht lange her, dass ein 21-jähriger Gewehrschütze im Sommer aus einem Fenster in Lingen heraus auf Flüchtlinge, auf Kinder schoss.
- Gauland und Hampel bezeichneten Demonstranten auf dem Marktplatz in Lingen Anfang September als Vertreter einer „rotgrün versifften Politik“ und „kriminellen Mob“.

- Die NOZ titelt heute auf Seite 1: „Imperium der Angst“ in der Türkei; nach dem gescheiterten Militärputsch vom 15. Juli hatte Ankara den Ausnahmezustand verhängt; zehntausende Menschen wurden inzwischen festgenommen, darunter Journalisten, Oppositionspolitiker und Richter
- Der Milliardär und rechtspopulistische Präsidentschaftskandidat Trump gewinnt vielen Umfragen zum Trotz heute die amerikanische Präsidentschaftswahl und wird am 20. Januar als der 45. Präsident in das Weiße Haus einziehen; in seinem Wahlkampf wettete er gegen Einwanderung, internationale Handelsabkommen und Globalisierung; er hat sich abfällig über Latinos und Behinderte geäußert, sexistisch gegenüber Frauen und will Muslime nicht ins Land einreisen lassen; die Tagesschau kommentiert: „Dieses Wahlergebnis ist – wie schon der Brexit – eine Mahnung für alle Demokraten im Westen“;

Angesichts dieser erschreckenden Auswahl politischer Ereignisse der letzten Wochen und Tage frage ich also erneut: Warum stehen wir heute hier?

Wir stehen heute hier, weil wir nicht nachlassen dürfen, uns der schrecklichen Gräueltaten unserer Geschichte zu erinnern und klar Stellung beziehen müssen:

- als Mahnung, dass so etwas nie wieder passieren darf
- zur Erinnerung daran, dass nicht nur woanders auf der Welt heute noch grausamste Verbrechen im Namen politischer, ethnischer und religiöser Machtansprüche begangen werden, sondern dass derartiges auch vor unserer eigenen Haustür passiert ist durch aufgebrauchte und über Jahre hinweg ideologisch indoktrinierte Menschen, die heute unsere Nachbarn sein könnten.

Und vergessen wir auch nicht, wer heute wieder gerne zündelt mit rechten Parolen, mit ausländerfeindlicher Hetze und Gewalttaten und zunehmend auch wieder mit antisemitischen Äußerungen.

Ich bin froh, dass in unserer Stadt an dieser Stelle der Ereignisse des 9. November 1938 gedacht wird. Ich bin auch sehr froh, dass die Lingener Bürgerinnen und Bürger im Sommer in Reaktion auf die feigen Schüsse auf Flüchtlingskinder ein starkes Zeichen der Solidarität mit den Flüchtlingen in Form eines ergreifenden Gottesdienstes gesetzt haben. Mein Dank geht an dieser Stelle an alle, die sich seit vielen Jahren gegen das Vergessen einsetzen und insbesondere an dem Gedenktag heute uns alle immer wieder dazu bewegen, innen zu halten und zu uns der Gräueltaten bewusst zu werden, die in Lingen und in ganz Deutschland begangen worden sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich habe die große Hoffnung, dass wir alle und gerade die jüngere Generation aus unserer Geschichte die richtigen Lehren ziehen und immun sind gegen rechtsradikale,

fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen. Und dass wir uns mutig derartigen Umtrieben heute und in Zukunft in den Weg stellen. Gerade allerjüngste Entwicklungen zeigen, dass auch der demokratische Rechtsstaat seine Wehrhaftigkeit gegen Neonazis und andere Gegner der Demokratie nicht vernachlässigen darf, sondern seine Wachsamkeit schärft.

Dann können – so hoffe ich – Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexueller Orientierung friedlich in unserer Stadt zusammenleben.

Ich danke Ihnen Teilnahme an unserer heutigen Gedenkveranstaltung und für ihre Geduld und Aufmerksamkeit.